

1. Mai 1976

GEGEN DIE DEMAGOGIE VON DEN "GEMEINSAMEN INTERESSEN" VON KAPITALISTEN UND ARBEITERN: RÜCKKEHR ZU DEN FORDERUNGEN DER ARBEITERKLASSE!

Eine gewaltige Kundgebung internationaler proletarischer Einigkeit, Ausdruck des wachsenden Selbstbewußtseins der Arbeiterklasse, eine Kriegserklärung an die bürgerliche Gesellschaft: das war die Maifeier an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts. Im Mittelpunkt der Klassenforderungen stand damals die Forderung nach dem 8-Stundentag: eine Klassenforderung eben deshalb, weil die Arbeiter ihre Erfüllung nicht von einer Zusammenarbeit mit dem bürgerlichen Staat erhofften, sondern weil sie Kraft gegen Kraft, Gewalt gegen Gewalt, internationalen Klassenkampf gegen Unterdrückung stellten, weil sie wußten, daß nur der fordern kann, der sich darauf vorbereitet, seine Forderungen im Kampf durchzusetzen. Und in der Tat erreichte die Arbeiterklasse den 8-Stunden-Tag nur durch harten Klassenkampf, in Deutschland gar erst mitten in einer revolutionären Welle 1918.

Es folgten Jahre der Revolution, in denen die Arbeiterklasse versuchte, die Macht der Bourgeoisie zu zerschlagen, um die Ursache ihrer Ausbeutung und Unterdrückung, die Ursache der Krisen und Kriege, nämlich den Kapitalismus, abzuschaffen. Und wenn diese revolutionären Bemühungen scheiterten, so liegt das vor allem am Verrat und konterrevolutionären Werk eben derjenigen politischen Richtungen, die die Arbeiterklasse zunächst geistig, politisch und organisatorisch entwaffneten, um sie dann bei jedem revolutionären Zusammenstoß direkt und mit Waffengewalt zu unterdrücken: der Sozialdemokratie und dem Stalinismus.

Dasselbe Schicksal erlebte die Maifeier. Auf den Trümmern der zerschlagenen Arbeiterbewegung wurde sie von den Reformisten zu einem bürgerlichen Feiertag, zu einem Jahrmarktsfest herabgewürdigt, wo diese Agenten des Kapitals alljährlich unter dem Motto auftreten: Was gut ist für die soziale Marktwirtschaft (zu deutsch: für das Kapital), ist auch gut für die Arbeiterklasse.

Diese vollkommene Unterwerfung des Proletariats unter das Diktat des Kapitals war Voraussetzung für die ungehinderte Profitwirtschaft des so gefeierten "Wirtschaftswunders". Erst später fielen dann einige Früchte des erreichten "Wohlstands" für die Arbeiter ab.

HAT SICH ABER DIE LAGE DER ARBEITER GRUNDSÄTZLICH VERBESSERT?

Braucht man heute weniger zu arbeiten? Lebt man heute in sozialer Sicherheit? Nein! Der Arbeiter ist heute nach wie vor Opfer der kapitalistischen Ausbeutung mit ihren regelmäßigen Krisen, die zu einer völligen Unsicherheit des Lebens führen. Der Wohlstand zeigt heute sein wahres Gesicht: Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Arbeitshetze, Lohnsenkungen! Wohin führte die Rücksicht auf die Interessen der "nationalen -Wirtschaft"? Dahin, daß die Kapitalisten aller Länder zunehmenden Druck auf "ihre" Arbeiterklasse ausüben, um sich die zügelloseste Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu liefern! Die Rechnung für Jahrzehnte des Wohlverhaltens wird jetzt offen präsentiert: die Arbeiterklasse muß all dies über sich ergehen lassen, weil sie sich nicht auf den Kampf vorbereitet hat. Im Gegenteil, durch Ausschaltung des proletarischen Klassenkampfes gelang es dem imperialistischen Kapitalismus in Zusammenarbeit mit dem Opportunismus, seine wirtschaftliche, militärische und polizeiliche Macht zusammenzuballen und seine Tendenz zur totalitären Kontrolle der Arbeiterbewegung ungehindert durchzusetzen. Dies führte unter anderem dazu, daß die Gewerkschaften noch weiter in den bürgerlichen Staat integriert und als Organe der Klassenkollaboration gefestigt wurden (konzertierte Aktion, Lohnleitlinien usw.).

Bei dieser Kontrolle der Arbeiterklasse, um sich im Wettkampf mit den anderen Imperialisten durchzusetzen, nimmt die deutsche Bourgeoisie eine wahre Spitzenposition ein. Von allen ihren imperialistischen Konkurrenten beneidet, gelang ihr in den diesjährigen Tarifverhandlungen eine wahre Meisterleistung: trotz sich abzeichnender Konjunkturbelebung konnte sie wieder in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaftsführungen eine Senkung des Reallohnes durchsetzen. Und dabei ist hinreichend bekannt, daß die noch fetter gewordenen Profite vor allem für Investitionen verwendet werden, die Arbeitsplätze wegrationalisieren und die Arbeitshetze erhöhen.

DIE PERSPEKTIVE UNSERES KAMPFES

Heute ist die Arbeiterklasse an einem Wendepunkt angelangt. Es ist offensichtlich geworden, daß der Kapitalismus den Arbeitern keinen "Wohlstand" sichern kann. Es ist offensichtlich, daß der Druck auf die Arbeiterklasse immer größer wird. Aus dieser Tatsache und der darin im Keim verborgenen Klassenkonflikte hat die Bourgeoisie schon bevor eine Minderheit der Arbeiter seit 1969 reagierte ("wilde Streiks") die Konsequenzen gezogen. Unter maßgeblicher Mitwirkung der Sozialdemokratie, die mehr als ein halbes Jahrhundert Erfahrung im Unterdrücken des Klassenkampfes beisteuert, trifft die deutsche Bourgeoisie seit Jahren IHRE UNUNTERBROCHENEN VORBEREITUNGEN AUF DAS UNAUSWEICHLICHE WIEDERAUFFLAMMEN DES KLASSENKRIEGES. Sie säubert und strafft den Staatsapparat (Berufsverbote), baut dessen exekutive Organe aus (Polizei, Bundesgrenzschutz) und nimmt die geringsten Anzeichen gesellschaftlicher Auflösung - den individuellen Terrorismus - als Anlaß, um verschärfte Abschreckungsgesetze (Gewaltparagrafen usw.) zu erlassen. Alle diese Maßnahmen zielen darauf ab, die Arbeiterklasse einzuschüchtern.

Während die Bourgeoisie dadurch bei dem Kleinbürger auf eine ohnmächtige, utopische, auf eine Rückkehr zum demokratischen und liberalen Zusammenleben zwischen den Klassen gerichtete Reaktion trifft (und diese Reaktion hat übrigens nur die objektive Funktion, die Arbeiterklasse von ihren Klassenaufgaben abzulenken), ist es für die Arbeiterklasse an der Zeit, sich auf ihre Klassenforderungen und Kampfmittel zu besinnen und also **IHRERSEITS AUCH DIE VORBEREITUNGEN AUF DEN KLASSENKAMPF ZU TREFFEN.**

Die jetzige Krise und die dadurch angekündigte zunehmende Verschärfung der imperialistischen Widersprüche zwingen die Arbeiterklasse dazu, die Verteidigung ihrer Lebensbedingungen in ihre eigene Hand zu nehmen und sich nicht mit den "Lohnerhöhungen", die die Gewerkschaften aushandeln (und die in Wirklichkeit die Senkung des Reallohnes nicht ausgleichen) zufriedenzugeben. Wenn die Arbeiterklasse **SOLIDARISCH** für ihre eigenen Interessen kämpft, wenn sie sich innerhalb und außerhalb der Gewerkschaften dafür organisiert, um diesen Kampf zu führen, ist sie nicht mehr der Massenarbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Lohnkürzung und steigender Arbeitshetze hilflos ausgeliefert. Erst durch diesen Kampf wird sie sich als **KLASSE** erkennen und somit mit dem demokratischen Ballast der Vergangenheit und den antiproletarischen Kräften der Gegenwart (den bürgerlichen und opportunistischen Parteien und den Gewerkschaftszentralen) brechen.

In diesen Tageskämpfen, die die Lohn-, Arbeitszeit-, und Arbeitsbedingungen usw. betreffen, treten die Kommunisten für die Klassenmethoden und -forderungen, die alle Arbeiter – unabhängig von ihren jeweiligen politischen Standpunkten – in einer einzigen Kampffront in Verteidigung ihrer Interessen zusammenschließen und die weitestgehende Verbreitung dieser Kämpfe ermöglichen, ein.

Die wesentlichen Forderungen werden in folgende Richtung gehen:

- Arbeitszeitverkürzung und Abschaffung der Überstunden
- nur so kann man die Arbeitslosigkeit bekämpfen – bei gleichzeitiger starker Lohnerhöhung (und zwar stärker für die am schlechtest bezahlten Lohngruppen) und
- bezifferte Mindestlohnforderung
- voller Lohn bei Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit (vor allem auch für die arbeitslosen Schulabgänger)
- gegen Entlassungen
- gegen jegliche Diskriminierung, vor allem der Frauen und der ausländischen Arbeiter.

Diese Forderungen sind nur durchsetzbar, wenn die Arbeiter sich auf ihre Klassenwaffe, **DEN STREIK** besinnen, der ohne Vorwarnung und ohne Begrenzung bis zur völligen Erfüllung der Forderungen geführt werden muß. Dazu ist es notwendig, sich innerhalb und außerhalb der Gewerkschaften und vor allem in den Betrieben zu organisieren und an die Traditionen der Streikkassen anzuknüpfen, um zu verhindern, daß solche Streiks von den Gewerkschaften materiell blockiert werden. Die Streiks dürfen keine harmlosen Kundgebungen zwischen den Verhandlungen mehr sein.

Aber wir Kommunisten kämpfen nicht nur um Verbesserung der Lebensbedingungen, denn wir wissen, daß die Lage der Arbeiterklasse nur dann wirklich verbessert werden kann, wenn die Ursache für ihre Not, für Krisen und Krieg – die Lohnarbeit – beseitigt ist. Denn wir wissen auch, daß der Klassenkampf auf einen frontalen Zusammenstoß zwischen der Arbeiterklasse und dem bürgerlichen Staat hinausläuft, der nur unter Führung der revolutionären Klassenpartei erfolgreich sein kann. Wir kämpfen dafür, daß die Arbeiterklasse die politische Macht erobert, ihre Diktatur über alle anderen Klassen errichtet, um dann die wirtschaftliche Umwälzung vollziehen zu können. Wir kämpfen für die revolutionäre Vorbereitung der Arbeiterklasse.

- **KEINE SOLIDARITÄT MIT DER BOURGEOISIE!**
- **KAMPFEINHEIT DER ARBEITERKLASSE GEGEN DIE GEMEINSAME FRONT VON OPPORTUNISMUS UND BOURGEOISIE**
- **FÜR DEN PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS**
- **FÜR DIE KOMMUNISTISCHE REVOLUTION!**

INTERNATIONALE KOMMUNISTISCHE PARTEI

I K P